

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934**

51 (1.3.1934)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbruderei R. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfach 1181 Karlsruhe. Hauptredaktion: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für Politik und Redaktion: E. Pabel-Rastatt, für Lokales und Inserate: R. Barth. — Druck: R. & S. Greiser, Gmbh., Rastatt, Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, bringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.50 RM.; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1.50 RM.; Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile 5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig. — Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieltes, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.-N. I.: 1800.

Nummer 51

Donnerstag, den 1. März 1934

Jahrgang 71

## Bulgariens König in Berlin

Berlin, 1. März. König Boris von Bulgarien traf Mittwochs vormittag aus Koburg, wo er seinen Vater, den Fürsten Ferdinand von Bulgarien, besucht hatte, in Berlin ein. In seiner Begleitung hatten sich die Mitglieder der bulgarischen Gesandtschaft und General Graf von Bassowitsch vom Auswärtigen Amt eingefunden. Zu Ehren des Königs fand in der bulgarischen Gesandtschaft ein Diner statt, an dem u. a. teilnahmen: Vizekanzler von Papen, Reichsminister des Innern von Neurath, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister und preussischer Ministerpräsident Göring und der Staatssekretär des Reichspräsidenten, Dr. Meißner. Am Nachmittag legte der König am Ehrenmal unter den Linden einen Kranz für die im Weltkrieg gefallenen Soldaten nieder. Am Abend fand zu Ehren des Königs ein Essen beim Herrn Reichspräsidenten statt.

Besuch abzukatteln, angenehm überrascht. Nicht nur die Regeln der internationalen Höflichkeit hätten das bulgarische Staatsoberhaupt zu dieser Aufmerksamkeit verpflichtet. Deutschland, um das die diplomatischen Kanzleien alle möglichen Intrigen zu spinnen versuchten, sei heute trotz allem ein mächtiger Faktor in Europa. Doch unabhängig hiervon seien Deutschland und Bulgarien, die im Weltkrieg in heldenhafter Waffenbrüderschaft zusammengestanden hätten, seither durch gemeinsames Schicksal, gegenseitiges Vertrauen und schließlich auch durch engste wirtschaftliche Beziehungen verbunden. Das bulgarische Volk sei zufrieden, daß König Boris die Gelegenheit benützt habe, dem deutschen Volk in der Person des verehrungswürdigen greisen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg die aufrichtigen und warmen Gefühle des bulgarischen Volkes zum Ausdruck zu bringen.

### Der Reichszankler beim Reichspräsidenten

Berlin, 1. März. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Mittwochnachmittag den Reichszankler Adolf Hitler zu einer Besprechung schwebender politischer Fragen.

## Deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen

Ende des Zollkrieges mit Polen

Warschau, 1. März. Die seit fünf Monaten zwischen der deutschen und polnischen Regierung in Warschau geführten Verhandlungen wegen Beendigung des Zollkrieges sind soweit gefördert worden, daß weitere Schwierigkeiten nicht mehr zu erwarten sind. In unterzeichneten Kreisen rechnet man damit, daß das in Form eines Protokolls gekleidete Abkommen in der nächsten Woche unterzeichnet werden kann. Durch dieses Abkommen sollen alle aus dem Wirtschaftskrieg hervorgegangenen Maßnahmen reiflos beseitigt werden.

Während hierzu von deutscher Seite nur die Aufhebung der Polen gegenüber nach geltenden Positionen des Oberzolltarifs notwendig war, mußten auf polnischer Seite nicht nur die Einfuhrverbote aufgehoben, sondern auch die Maximalzölle, sowie die Beschränkungen des deutschen Zwischenhandels und der deutschen Schifffahrt beseitigt werden; ferner war es notwendig, durch Gewährung von Kontingenten sowie Zusagen der autonomen Zollnachlässe die tat-

sächliche Einfuhr der bisher verbotenen Waren zu ermöglichen. Polen soll dafür die Durchfahrt von Tieren und tierischen Erzeugnissen nach den westeuropäischen Ländern unter Wahrung der veterinärpolizeilichen Erfordernisse zugesichert werden. Ferner sind zwischen der deutschen und polnischen Eisenindustrie sowie zwischen den deutschen Dillereedereien und den polnischen Schifffahrtslinien private Vereinbarungen getroffen worden, die gleichzeitig mit dem Protokoll über die Aufhebung des Zollkrieges in Kraft treten werden.

### Holländisch-italienisches Wirtschaftsabkommen

Rom, 1. März. Als Ergebnis der Wirtschaftsverhandlungen mit Holland ist in diesen Tagen ein neues Abkommen unterzeichnet worden, das die gegenseitige Begünstigung bei wichtigsten Ausfuhrerzeugnissen vorsieht.

## Moralische Abrüstung

„Für den Frieden der Welt“ Reichsminister Dr. Goebbels vor der ausländischen Presse

Berlin, 1. März. Reichsminister Dr. Goebbels empfing gestern nachmittag im Reichspropagandaministerium die Vertreter der ausländischen Presse, vor denen er u. a. ausführte:

Meine Herren!

Zweck und Sinn dieser auf breiterer Grundlage erfolgten Fühlungnahme zwischen der Reichsregierung und der öffentlichen Meinung der anderen Länder ist ein besseres und fruchtbareres Sichkennenlernen, die Herbeiführung einer Möglichkeit, sich über schwebende, manchmal heftig diskutierte Fragen von Mann zu Mann auszusprechen und damit bei Ihnen ein lebendigeres Verständnis für das junge Deutschland und die ihm innewohnenden geistigen, seelischen und politischen Kräfte zu erwecken.

In der Tat ein weitestgehendes und im besten Sinne des Wortes edles Ziel, dem zu dienen das Schwebende der Welt wert ist.

Sie, meine Herren, die Sie von den großen ausländischen Zeitungen nach Berlin geschickt worden sind, um Sie und Ihre Völker über Deutschland, sein Volk, seine Menschen, ihre Wünsche, Ansichten, Hoffnungen und Verweilungen ihre Wünsche, Ansichten, Hoffnungen und Verweilungen aufzuklären, haben damit eine große und schwere Aufgabe übernommen. Sind Sie doch neben den Botschaftern und Gesandten vor allem damit betraut, Ihren Völkern selbst einen plastischen und leidenschaftslosen Anblick des deutschen Volkes und Reiches zu vermitteln. Wieviel verantwortungsvoller als ohnehin ist diese Aufgabe in Zeiten, in denen die Völker und Staaten durch manchmal sehr harte und fast unvereinbar scheinende Gegenläufe zerrissen sind und es hier und da den Anschein haben möchte, als gäbe es keine Brücke mehr von Hüben nach Drüben oder von Drüben nach Hüben.

Sie kann ein Wort zu viel oder zu wenig, ein leichtfertiger Satz, vielleicht in der Stunde der Leidenschaft hingeworfen, bitteres Unheil heraufbeschwören, und die Völker selbst sind meistens dann die einzigen Leidtragenden davon.

Ist es angesichts dieser Umstände nicht angebracht und zweckdienlich, daß die Menschen, auf die es in der Hauptsache ankommt, sich offen und ehrlich über die schwebenden Probleme auseinandersetzen und, wo sie im Augenblick keine sachliche Lösung finden können, wenigstens im Kontrahenten einen ehrlichen Gegner sehen, der für seine Meinung dieselbe Achtung verlangt darf, wie Sie für die Ihre?

Die Verschiedenartigkeit der Auffassungen, die heute Europa bewegen, ist ganz unverkennbar. Sie resultiert zu ihrem größten Teil aus den furchtbaren Schäden, die diesem Erdteil durch das Unglück des großen Krieges zugefügt worden sind, und Deutschland ist dabei derjenige Staat, der am schwersten daran zu tragen hat. Man hatte sich leider in den anderthalb Jahrzehnten vor unserer Machtübernahme in der Welt daran gewöhnt, die deutsche Nation als mitbewegenden Faktor der europäischen Entwicklung nicht mehr in Betracht zu ziehen. Dieser Zustand ist durch die nationalsozialistische Revolution grundlegend geändert worden, und von dieser Tatsache hängt

ein Teil der Mißverständnisse ab, die zu lösen und zu klären im Augenblick eine der wichtigsten Aufgaben der gesamten europäischen Diplomatie ist.

Wir glauben, dem Ziel ihrer Lösung um einen gewaltigen Schritt näher gekommen zu sein, wenn wir dem deutschen Volk und der deutschen Regierung jenes Maß an Achtung und Sympathie zurückgewinnen, die man anderen Völkern und Regierungen als selbstverständlich entgegenzubringen pflegt.

Die Verschiedenartigkeit der Auffassungen kann nur entwirrt werden auf der Basis der Gleichartigkeit der Achtung, die der eine dem anderen zuteil werden läßt.

Es ist dem Ausland noch viel zu wenig klar geworden, daß der Sieg der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland eine neue Männergeneration in die Macht getragen hat, und daß diese neue Männergeneration von der ehlen Abicht beseelen ist.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Umkehr in Paris?

Man scheint in Paris doch in mancherlei Hinsicht sehr bedenklich geworden zu sein. Zum ersten verlautet von einem französischen Schritt in Wien zu der österreichisch-ungarischen Zusammenarbeit an sich; zum zweiten hört ein Bericht über die Stellungnahme zur Habsburger Restauration. Man erinnert sich in Paris einer Erklärung der Großmächte vom Februar 1920, die sich gegen eine Wiedereinsetzung der Habsburger kategorisch gemandt hat. Diese Erklärung sei noch in voller Wirksamkeit, der Standpunkt der Großmächte habe sich keinesfalls geändert.

Ein gutes Gedächtnis ist immer etwas wert; es muß aber nicht immer einseitig sein. Wir erinnern uns in Deutschland sehr genau daran, daß Frankreich kurz nach der deutschen Revolution — wenn auch nicht hochhoffig — wissen ließ, daß eine Wiedereinsetzung der Habsburger auf jeden Fall dem Ansturm vorgezogen und als letztes Abwehrmittel gegen ein Nazi-Deutscher in Kauf genommen würde. In Verbindung mit neuen Anleihen hat Paris damals dem Bloß gegen Deutschland den Rücken gestärkt und Herrn Dollfuß in seinem Wahn, der Retter Mitteleuropas werden zu können, außerordentlich verfeuert. Ebenso schnell wie sich Dollfuß aber aufblähte, muß er nun den alten Spruch auf sich beziehen lassen: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen.“ Borerst ist die Gefahr nicht mehr akut, die Paris so sehr gefürchtet hat.

Dazu kommt ein weiteres: der Vertrag Deutschland-Polen hat den Ring um Deutschland geprengt. Die kleine Entente hat zu wiederholten Malen erklären lassen, im Augenblick des Wiederkommens der Habsburger — unter Duldung Frankreichs — für Paris nichts mehr übrig zu haben und außerdem die Restauration als Kriegsgrund zu nehmen. Da nun außerdem Frankreichs natürlicher Feind Italien ist, verläßt Frankreich nicht nur seine kleineren aber sehr wichtigen Bundesgenossen, sondern siehe auch in der Bloddbildung Rom-Wien-Budapest eine für den Augenblick gar nicht abzuschätzende Verstärkung der italienischen Machtpolitik zu. Darum auch der Rückzug in Sachen Habsburger Monarchie und der Angriff in Sachen österreichisch-ungarischer Zusammenarbeit, der selbstredend, ohne den Namen zu berühren, gegen Italien geht. Denn eine engere Zusammenarbeit Wien-Budapest ist sinnlos ohne Deutschland oder ohne Italien. Die Frage, ob sie ohne Deutschland, allein mit Italien, von Dauererfolg ist, steht hier nicht zur Beantwortung. Der Hinweis, daß die große Schifffahrtslinie der Zukunft, die Donau mit den noch zu bauenden großen Anstufkanälen in der Richtung Deutschland nach dem südöstlichen Raum verläuft, ebenso wie die großen Eisenbahnverkehrsstrecken, genüge hier.

In Italien hat man verstanden und der Außenpolitiker des „Lavoro Fascista“ hat sehr massiv geantwortet. Er vertritt sich jede Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse Österreichs, meint aber die italienische Außen- und Wirtschaftspolitik. Der Außenpolitiker vertritt also eigene Sache, besonders wenn er betont, für Italien sei Österreich ein unabhängiger Staat und Italien werde Österreich bei der Besserung seiner wirtschaftlichen Lage immer behilflich sein. Dazu sei in aller Bescheidenheit darauf hingewiesen, daß der französische Schritt in Wien ja gerade Italien mittelbar den Vorwurf macht, den die lastige Ermüdung geschicht aber wenig treffend auf dem Schild auffing und als Pfeil weitergab. Daß bei dieser Gelegenheit auch Berlin einen kleinen Seitenhieb bekam, ist nicht tragisch zu nehmen, kann auch Daktil sein, um Mißtrauen am Quai d'Orsay einzuschleudern.

Die Donau durchquert den ganzen Balkan und erreicht das Schwarze Meer. Hinter Rumänien hört die Welt nicht auf, es beginnt dort eine neue, die man in kurzer Zeit wieder in Rechnung stellen müssen gerade im Zusammenhang mit dem Donaubeden: die Türkei, mit ihr steht Asien vor der Tür. Kemal Pascha hat zwar ähnlich wie die Russen die Türken nach der Türkei orientiert und zunächst an Einfluß in Europa verloren. Was er räumlich und politisch durchsetzte, tat er zivilisatorisch und kulturell gerade im Gegenteil: er verlor den Türken zu europäisieren und wendet damit sein Gesicht nach dem Westen. Es wird nur eine Frage der Zeit sein, wann es in Verfolg dessen auch politisch und wirtschaftlich geschehen wird und muß. Im Schwarzen Meer treffen sich aber wiederum türkische und russische Interessen, in der Beherrschung des Schwarzen Meeres auch die Donaumündung kontrollierend; sie haben es in der Hand, der Donaumündung ihre Bedeutung für Europa zu geben oder zu nehmen. Je weiter sich das politische Schwergewicht nach dem Südosten entwickelt, desto näher und rascher rückt die Türkei und gewinnt ein für Europa wieder erhöhtes Interesse.

Am Quai d'Orsay hat man meist Außenpolitik auf weite Sicht gemacht und weit gedacht. Die Frage Monarchie oder Republik in Österreich ist als Formfrage für Frankreich vollkommen gleichgültig; maßgebend allein, welche Staatsform am billigsten zu beherrschen ist. Wenn sich Frankreich nun ansehend und vielleicht auch nur zunächst von der Monarchie abwendet, so allein aus rein nüchternen Überlegungen heraus, daß die Restauration vorerst mehr Schaden und Verwicklungen bringt als Frankreich augenblicklich angesichts der außenpolitischen wie innenpolitischen Schwierigkeiten vertragen kann.

### Voralberger Landesregierung zurückgetreten

Bregenz, 1. März. Die Voralberger Landesregierung ist am Mittwoch vormittag zurückgetreten. Landeshauptmann Dr. Ender wurde beauftragt, den Landtag zur Wahl einer neuen Landesregierung möglichst bald einzuberufen.

(Fortsetzung von Seite 1.)

mit neuen Methoden alte Probleme, die mit alten Methoden unlösbar geworden waren, einer tatsächlichen Lösung zuzuführen.

Wir haben bei diesem Versuch eine offene und ehrliche geistige Auseinandersetzung mit der Welt nicht gescheut. Wo wir mit ihr in Disput kamen, da haben wir mit Wärme u. Leidenschaft unsere neuen Ideale vertreten.

ohne indes einer Gedankenwelt, die wir in Deutschland überwunden hatten, in der übrigen Welt den schuldigen Respekt zu verlangen. Leider konnten wir das nicht immer festhalten in Bezug auf die Kampfweise, die man von der anderen Seite uns gegenüber anzuwenden beliebte.

Man hat es sich vordem mit uns allzu leicht gemacht, nicht nur im eigenen Lande. Man glaubte, über diese Bewegung, als sie noch in der Opposition stand, mit einem hochmütigen Aufsetzenden hinweggehen zu können und sich die Mühe ersparen zu dürfen, sich mit ihr geistig irgendwie auseinanderzusetzen. Die Entwicklung selbst aber bewies, daß die dynamischen Triebkräfte des Geistes und des Herzens stärker waren als die des Verstandes, daß dem spontanen Ausbruch der deutschen Seele mit den rationalistischen Mitteln einer liberalen Dialektik nicht beizukommen war, und am Ende der ewige deutsche Genius über die Kräfte des Verstandes den Sieg davon trug. Damit wurde die Welt vor eine neue Tatsache gestellt. Und es mußte ihr nichts, dem gegenüber Vogelstrauchpolitik zu treiben und den Kopf in den Sand zu stecken.

Es erscheint uns allzu erklärlich, daß die journalistischen Wortführer des Auslandes, die mit den in Deutschland gefallenen Mächten innerlich oder äußerlich solidarisiert waren, den gänzlichen Umschwung der Dinge nicht allzu freudig begrüßten. Wir können auch ein gewisses Verständnis dafür aufbringen, daß sie heute noch mit dem rechtshaberischen Eigensinn des unbefehrbaren Vessers einen Tatsachenbestand nicht wahrhaben wollen, der unterdessen längst von allen objektiv Denkenden als unabänderlich hingenommen wurde. Unflug aber wird, so meinen wir, dieses Verfahren dann, wenn es sich nicht mehr auf die persönliche Meinung des Einzelnen beschränkt, sondern darüber hinaus zu einer voreingenommenen und damit falschen Darstellung der Lage für die Öffentlichkeit führt.

Hier allerdings ist es schwer, eine Brücke des Verständnisses zu finden. Wer bei der Erforschung deutscher Verhältnisse marxistischen Emigranten, die bei Nacht und Nebel über die Grenze gingen, um in den Hauptstädten anderer Länder ein wenig rühmliches Dasein zu fristen, mehr Gläubigkeit übernahmen, und Tag und Nacht am Werk sind, um sie zum Besseren zu wenden, dem ist am Ende nicht zu helfen. So allerdings kommt man einem historischen Phänomen von der Weite und Größe der nationalsozialistischen Bewegung nicht nahe. Das scheint auch der größte Teil derer, die im Anfang bei der allgemeinen Verwirrung die klare Linie, die Sachlichkeit des Urteils u. die leidenschaftslose Gerechtigkeit den Tatsachen gegenüber zeitweilig verloren, im Laufe des ersten Jahres unserer Aufbauarbeit mehr und mehr eingesehen zu haben. Man wird sich des wachsenden Verständnisses, das die Welt heute dem Führer und dem von ihm repräsentierten jungen Deutschland entgegenbringt, erst richtig bewußt, wenn man es in Vergleich setzt zu dem vollkommenen Mangel an Einfühlungsvermögen, der die öffentliche Meinung anderer Länder in den ersten Monaten unserer Macht von uns trennte. Man beginnt dort jetzt zu erkennen.

Daß der Nationalsozialismus eben anders ist, als man sich ihn vorgekollert hatte, daß mit ihm eine neue Generation an die Dinge herantrat, und daß sie einen Anspruch darauf hat, nach eigenen Werten gemessen zu werden, und nicht nach den Werten, den ihre Gegner ihr zumessen.

Das bedeutet für die Mehrzahl der in Deutschland tätigen Auslandsjournalisten, ein Umlernen in vieler Beziehung, eine manchmal schwierige Beschäftigung mit Dingen, die bislang ihrem Blickfeld fernlagen, eine Auseinandersetzung mit Problemen, die erst durch uns in den Bereich der Aktualität hineingetragen worden sind.

Aber die Völker, deren Meinung mitzubilden Sie beabsichtigen sind, haben einen Anspruch darauf. Sie können mit Recht verlangen, daß ihnen die deutschen Dinge so dargestellt werden, wie sie in Wirklichkeit sind, und nicht, wie sie durch die Brille partieller Voreingenommenheit eingefangen werden.

Den die Probleme, die uns beschäftigen, gehen ganz Europa an. Es gibt kein Volk, das nicht von ihren Auswirkungen im Guten oder im Bösen mitberührt würde. Es gibt keine Regierung, die nicht auch wie wir vor ihnen stünde und Mittel und Wege suche, um mit ihnen fertig zu werden.

Den einen Vorteil hat das erste Jahr nationalsozialistischer Aufbaues wenigstens mit sich gebracht, daß die Diskussion der Welt über Deutschland nicht mehr an den Neugierigkeiten kleben bleibt, nicht mehr das Wesentliche in entweder ganz erfundenen oder stark vergrößerten und entstellten Ausschreitungen dieser Revolution sieht, sondern vielmehr in dem grandiosen Versuch, mit vollständig neuen Methoden der Kriege, die über Europa hereingebrochen ist, in Deutschland wenigstens wirksamer als bisher entgegenzutreten. Diese neue Art, sich in der Welt mit uns auseinanderzusetzen, geht umso leichter vonstatten, als ja die großen wirtschaftlichen und politischen Erfolge, die das nationalsozialistische Regime bisher zeitigen konnte, unläugbar sind, und vor jedermanns Augen offen zutage liegen; und als diese Erfolge errungen wurden in einer Zeit, in der andere Staaten von schwersten politischen Krisen heimgejagt wurden und diese wiederum Opfer an Menschen und wirtschaftlichen Werten forderten, denen gegenüber die Opfer der deutschen Revolution fast in ein Nichts versinken.

Die Welt beginnt nun zu erkennen, daß der Nationalsozialismus ein neuer, durchaus originärer Versuch ist, mit der geistigen, politischen und wirtschaftlichen Krise, die Europa in Verfolg des fürchterlichen Krieges befallen hat, fertig zu werden. Dieser Versuch verlangt Achtung von jedermann, und das Maß der Achtung kann sich dabei nur richten nach der Ueberfülle der Aufgaben, die wir übernehmen haben und der Größe der Probleme, die uns zur Lösung aufgebürdet worden sind.

Die alten Methoden haben versagt. Es gibt für unseren schwergeprüften Erdteil nur eine Rettung: Mit neuen Methoden neue Lösungsmöglichkeiten suchen. Die Jugend, die durch den Krieg gegangen ist, erhebt mit Recht diese Forderung, und ihr ist durch den Nationalsozialismus in Deutschland Genüge getan worden.

## Wie Frankreich dem Frieden dient

### Bau neuer Flotteneinheiten

Paris, 1. März. Kriegsminister Pétain und Luftfahrtminister General Denain sprachen gestern vor dem Heeresauschuß bzw. vor dem Luftfahrtauschuß der Kammer über den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf über die Organisation der Landesverteidigung. Der Kriegsminister erläuterte insbesondere die Verbindung zwischen Kriegsministerium, Marineministerium und Luftfahrtministerium. Luftfahrtminister Denain sprach über das Programm, dem Luftheer die zur Verteidigung des Landes angemessenen Mittel in die Hand zu geben. Im Kriegsmarineauschuß der Kammer wurde ein Berichterstatter benannt, der den Gesetzentwurf zur Durchführung des Flottenbauprogrammes erläutern soll, das einen neuen Panzerkreuzer vom Typ des „Dunkerque“, einen Torpedobootzerstörer und zwei Unterseeboote umfaßt. Sämtliche Regierungsentwürfe dürften noch vor den Osterferien vom Parlament angenommen werden.

Es wurde zu oft betont, als daß es noch einmal wiederholt zu werden brauchte:

Deutschland will den Frieden, es will in Frieden arbeiten und aufbauen, es bringt allen Völkern gleiche Achtung und gleiche Sympathie entgegen, es verlangt aber von ihnen, daß sie mit Respekt und Vorurteilslosigkeit seinem gigantischen Kampf gegen die Not gegenüberstehen. Es hat Beweise seiner Friedensliebe gegeben. Man muß es hören, wenn es seine Forderungen auf Gleichberechtigung unter den anderen Nationen erhebt.

Es hat ein Recht darauf, die vitalsten Bedingungen seiner nationalen Existenz garantiert zu sehen. Jedes ehrliche Volk wird dafür Verständnis aufbringen. Im Verkehr aber mit allen Nationen bedient es sich der edlen Mittel, die bisher immer noch die größten politischen Erfolge zeitigten: Der Wahrheit und der Klarheit.

Wenn Sie, meine Herren, diesem ehrlichen Bestreben für Verständnis nicht verlagen wollen, dann dienen Sie damit dem Lande, das Ihnen warmen Herzens Gastfreundschaft gibt, aber auch dem Lande, das Sie zu uns entlannte, um durch Sie das echte, ewige Deutschland kennen zu lernen. Sie tun damit dem kommenden besseren Europa einen Dienst von unabsehbarer Wert. 15 Jahre nach Ende des Krieges liegt es immer noch in schweren Krisen und Verdrängnissen. Seine Völker verlangen sehnlichst nach Frieden. Tragen wir alle zu unserem Teile mit dazu bei, daß ihr Ruf nicht ungehört verhallt!

Auf wie fruchtbaren Boden diese von wahren Verständnis für das neue Deutschland getragenen Worte bei den Anwesenden stießen, bewies der außerordentlich stürmische Beifall. Es ist daher zu hoffen und zu erwarten, daß nunmehr — nach einer Spanne von Mißverständnissen — wieder ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den ausländischen Journalisten, Deutschland und dem deutschen Volke entsteht.

Der Empfang der ausländischen Journalisten geschah im Beisein des Diplomatischen Korps. Ferner waren anwesend Vizekanzler von Papen, Ministerpräsident Brüning, Reichsaussenminister von Neurath, Reichsarbeitsminister Selbte, Reichswirtschaftsminister Schmitt, sowie Reichsamtpräsident Dr. Schacht.

### Die Pariser Besprechungen Edens

Paris, 1. März. Großfliegerbewahrer Eden wird Donnerstag früh um 8 Uhr in Paris erwartet. Er wird von Außenminister Bartou empfangen; wahrscheinlich wird er auch mit Ministerpräsident Doumergue eine Unterredung haben. Zweck seines Pariser Besuches ist, die französischen Minister über seine Verhandlungen in Berlin und Rom zu unterrichten. Edens Pariser Aufenthalt wird nur einen Tag dauern.

### Norman Davis in London

London, 1. März. Der Vertreter der Vereinigten Staaten bei den Abrüstungsverhandlungen, Norman Davis, trifft heute in London ein. Man nimmt an, daß er sofort eine Unterredung mit dem Vordirektor der Abrüstung, Lord Rieupey, haben wird, der bis Freitag bereits von seiner Reise auf dem Kontinent zurückgekehrt sein soll. Die Informationen, die Eden von seiner Reise mitbringt, werden, wie Neuter erzählt, der Regierung der Vereinigten Staaten auf dem üblichen Wege zugeleitet werden.

### Wieder direkte Beziehungen Persien-China

London, 1. März. Nach einer „Times“-Weldung wird der persische Konsul in Karachi, Hussein Dittavan, auf Anordnung seiner Regierung Anfang April als persischer Konsul nach Schanghai gehen. Nach einer Pause von rund 1300 Jahren werden also wieder direkte Beziehungen zwischen Persien und China aufgenommen. Die Schlacht bei Nehavend im Jahre 641 n. Chr., durch die die Eroberung Persiens durch die Araber abgeschlossen wurde, führte auch zur Unterbrechung der politischen Beziehungen der Sassaniden-Dynastie zu anderen Ländern.

## „Friedvolle Jugend“

Hsingking (Tschangschun), 1. März. Am Mittwochmittag begannen die Krönungsfeierlichkeiten für Puji. Hsingking, Charbin und Mukden sind ein einziges Flagenmeer. Auch die ausländischen Firmen zeigen die mandchurischen Farben. Aus Tokio ist eine Abordnung des japanischen Heeres und der Marine eingetroffen. Am Abend wird sich Puji in den Tempel begeben, wo die religiöse Zeremonie der Krönungsfeier ihren Anfang nimmt. Die Regierung hat einen Aufruf an das Volk gerichtet. Puji empfing am Vorabend des Tages seiner Krönung zahlreiche europäische und amerikanische Pressevertreter. Die neue Ära wird den Namen „Kang Deh“ (Friedvolle Jugend) führen.

Das alte Fräulein lächelte nachdenklich. „Komplimente? Nein, die kann man sich aus Herrn von Erlaus Munde nicht denken. Aber... hast du gehört, wie liebevoll seine Stimme war, als er zu der Stute, die deinen Namen trägt, sprach?“

„Ja!“ Diefelotte lächelte auch. „Willst du davon herleiten, daß ich ihn dazu begeisterte?“

„Nein, mein Kind! An dich denkt er bestimmt nicht. Er ist ein anständiger Mensch, weiß, daß du die einzige millionenschwere Erbin des Räumers-Gouldenschen Vermögens bist und die scheidet für einen Mann wie Erlau aus. Ich habe nur gedacht... wie liebevoll muß dieser Mann erst einmal zu der Frau sprechen, die er sich fürs Leben erwählt.“

Die Worte des alten Fräuleins gingen dem Mädchen ein.

„Du meinst, liebe Tante... mein Vermögen ist für einen armen Mann, der Ehre im Leibe hat, in jedem Falle ein Hindernis?“

„In jedem Falle, mein Kind!“

„Dann wollen wir wünschen, daß ich nie in die Verlegenheit komme, mich in einen armen Mann zu verlieben.“

Die Startglocke ertönte.

Diefelotte wurde von dem Jockey Emil Seebe, einem wackeligen Berliner, geritten. Seebe verstand sich gut mit dem Tier. Er wunderte sich, daß die Stute diesmal so ruhig am Start blieb.

„Die denkt, es ist ein Galopp zur Morgenarbeit!“ sagte er sich schmunzelnd.

Er stand mit seinem Pferde ganz auf der Außenseite. Diefelotte nahm willig ihren Platz ein. Die Pferde standen gut ausgerichtet. Der Starter drückte auf den Knopf und die australische Startmaschine gab das Feld frei.

Seebe hatte für das Rennen keine besondere Startorder und als Diefelotte stürmisch an die Spitze drängte, da ließ er sie gehen.

Diefelotte führte.

Seebe hatte das Gefühl, als wenn er die Gegner hinter sich förmlich verlierte, er hielt die Stute scharf, gab ihr den Kopf noch nicht frei, er wollte nicht, daß sie die Kräfte zu zeitig verausgabte.

Aber Diefelotte stürmte vorwärts als laufe sie das Rennen ihres Lebens und das Rennen ging so einfach wie nur möglich zu Ende.

Diefelotte vom Stalle Räumers-Goulden gewann mit zwanzig Längen das Handikap.

Tante Johanna war außer sich vor Freude, auch Diefelotte von Räumers lachte über das ganze Gesicht und die verdutzte Erzellenz stimmte in das Lachen mit ein.

„Soll mans glauben!“ sagte Erzellenz zu den Herren des Rennklubs, die ihm gratulierten. „Mit zwanzig Längen gewinnt die Stute, die noch nie etwas gezeigt hat.“

„Ja, Erzellenz!“ meinte Major Hilbebrandt. „Wenn es sich nicht um ein Pferd Ihres Stalles handelte, würde sich der Rennverein darüber den Kopf zerbrechen müssen.“

Die Erzellenz wurde plötzlich ernst.

„Ja, Herr Major, so etwas sieht immer unangenehm aus.“

„Erzellenz, machen Sie sich um Gotteswillen keine Gedanken! Herr von Erlau ist über jeden Verdacht erhaben. Es war immer sein Kummer, daß die Stute, der er zueidelt zutraute, so im Rennen versagte. Ich gönne ihm die Freude, die er jetzt haben wird.“

Das beruhigte.

Rübiger vor Erlau dachte in diesem Augenblick nicht daran, daß er einen stattlichen Weltgewinn einzufassen hatte, er war selig vor Freude, daß die Stute endlich seine Erwartungen erfüllt hatte.

Mit zwanzig Längen gewonnen!

Er sah die braune Stute allein auf weiter Flur mit weitläufiger Aktion herangestürmt kommen.

(Fortsetzung folgt.)

## Die braune Diefelotte

Roman von Anton Schwab

„Nicht ich, Erzellenz! Das Verdienst hat unser Lehrling Robert.“

„Sind Sie sonst mit ihm zufrieden?“

„Er gibt sich alle Mühe, Erzellenz! Ich hoffe, ihn bald in einem Lehrlingsreiten auszuprobieren.“

Erzellenz nickte noch einmal freundlich, dann verließ er mit den Damen den Stall.

In der Loge der Erzellenz.

Erzellenz unterhielt sich mit Major Hilbebrandt und dem Vorsitzenden des Rennvereins, Konsul Gravenhoff. Die Damen waren sich selbst überlassen.

„Ich habe auch fünfzig Mark auf Diefelotte gesetzt!“ erklärte Tante Johanna. „Ich bin so neugierig, wie sie laufen wird.“

„Sie kommt schon jetzt im zweiten Rennen heraus, Tante!“

„Wie gefällt dir Herr von Erlau?“

Diefelotte von Räumers zuckte die Achseln. „Gott, Tante... ein ganz passabler Mann. Er hat Erziehung und Bildung, weiß sich zu benehmen und wird sicher ganz froh sein, daß er den Posten als Trainer bei Papa hat. Berarmerter Adel, gute Familie, sagt Papa!“

„Damit ist dein Interesse erschöpft?“

Der erste Ton des alten Fräuleins fiel Diefelotte auf.

„Soll ich noch mehr Interesse nehmen, Tante? Soll ich dir noch sagen, daß man ihn als einen interessanten, beinahe schönen Mann bezeichnen kann, der die angenehme und wohlthuende Eigenschaft hat, frei und offen zu reden, unangenehme, alberne Komplimente zu vermeiden?“

# Aus Ettligen-Stadt und Land Deutsche Gedentage

Was geschah — — — Donnerstag, 1. März 1934.  
1929: Der Kunsthistoriker Wilhelm v. Bode in Berlin gestorben.  
1900: Hisung der deutschen Flagge auf Samoa.  
1871: Einzug der Deutschen in Paris.  
1288: Markgraf Dietrich von Landsberg beurkundet die Leipziger Messe.

## Der März

Der März, früher März vom lateinischen Martinus nach dem Kriegsgott Mars genannt, von Karl d. Gr. Lenzmonat, der Frühlingsmonat, geheißen, war im altrömischen Jahr der Monat des Jahres. Am 21. März beginnt astronomisch der Frühling. Die Sonne steht im Zeichen der Fische und tritt an diesem Tage in das Zeichen des Widder. Es ist das Frühlingäquinoxtium, der ersten Tag- und Nachtgleiche, gekommen. Wie sein Vorgänger, gehört der März noch zum Vorfrühling. Doch überall reißt es sich in der Natur. Längst haben die Schneeflocken ihre weißen Häubchen zum Lichte emporgestreckt. Krokus und Scille blühen in den Gärten, während auf der Wiese Gelbikern und Buschwindröschen sich hervorwagen und im Walde das anmutige Leberkraut seine kleinen dicken Knospen entfaltet. Holunder, Stachelbeere usw. fangen an, sich zu befehlen, wenige Tage noch, dann blühen überall Veilchen und Himmelschlüssel in Hülle und Fülle, die Wiesen grünen und der Landmann nimmt den Pflug zur Hand und sät das Sommergetreide, Märzfrucht oder März genannt.

„Märenische tun Aedern und Feldern weh“, so sagt er, und wünscht sich darum einen trockenen März.

In dem Auszug aus den Karlsruhe Standesblättern entdecken wir nachträglich unter dem Todesfällen des 24. 2. die Nachricht vom Hinscheiden des Herrn Dr. Samuel Durlacher, Arzt. Der Verstorbenen übte 40 Jahre lang von 1891-1931 in Ettligen und den umgebenden Orten die ärztliche Praxis aus. Viel begehrt war er insbesondere als Frauenarzt und Geburtshelfer. Dr. Durlacher war der erste in Ettligen, der anstelle der Pferdeutsche das Auto verwendete, um rascher bei seinen Patienten heranzukommen. Auf weiten Reisen, die er alljährlich ins Ausland und an die Hauptstädte der heimischen Wissenschaft unternahm, suchte er stets sich mit den Neuerungen seines Berufes vertraut zu machen. Mit seinem heiter-satirischen Temperament hat er in der Gesellschaft eine hervorragende Rolle gespielt. Er erreichte ein Alter von 68 Jahren.

Beitragspflicht zur Arbeitsfront. Die Bezirksleitung der Arbeitsfront teilt mit: Eine Umnezung von Anfragen veranlaßt uns, ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß die Beiträge der Arbeitsfrontmitglieder an diejenigen A.S.D.-Ortsgruppen abzuführen sind, bei denen seinerzeit die Aufnahmeerklärung abgegeben wurden. Die Beitragspflicht ist mit der Anmeldung entstanden, und zwar sind bis heute die Monatsbeiträge für Januar und Februar fällig geworden. Bestimmungsgemäß sind die Beiträge, deren Höhe nach dem Einkommen gestaffelt ist — wie schon früher an dieser Stelle mitgeteilt wurde — pünktlich auf den 1. eines jeden Monats zu entrichten. Wer seiner Beitragspflicht noch nicht nachgekommen ist, beilege sich, dies sofort nachzuholen.

Fahrgeldermäßigung bei der Kraftpost für Teilnehmer an Luftschulungslehrgängen. Die Deutsche Reichspost gewährt den Teilnehmern an Schulungslehrgängen des Reichsluftschulungsbundes bei der ersten Einfahrt zum Lehrort und bei der späteren Rückfahrt mit der Kraftpost gegen Vorzeigung der vom Reichsluftschulungsbund für die Hin- und Rückreise ausgestellten Bescheinigung eine Fahrgeldermäßigung von 50 v. H. Die Fahrgeldermäßigung kann nur bis zum Ablauf des dritten Tages nach dem auf der Bescheinigung angegebenen Reisetage beantragt werden.

Beschlagnahme der Basler National-Zeitung. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Das Abendblatt der Basler National-Zeitung vom 27. Februar 1934 wurde vom badischen Geheimen Staatspolizeiamt beschlagnahmt und eingezogen. In dem Leitartikel „Südt vor Deutschland“ unterschreibt die Basler National-Zeitung, ihrer wenig deutschfreundlichen Einstellung entsprechend, der Reichsregierung die unaufrichtige Absicht, sie habe den Friedenspakt mit Polen nur zu dem Zwecke abgeschlossen, um nach erlangter Niederwerfung über den Vertragspartner herzufallen. Dieser politischen Brunnenvergiftung mußte gerade im Hinblick auf die verdeckte Form, deren man sich bei dem Leitartikel bediente, aufs Entschiedenste entgegengetreten werden.

Weiseprüfung am Realgymnasium. Bei der am Dienstag und Mittwoch durch den kom. bestellten Prüfungskommissionar Direktor Kempf von der Jeppeloberrealschule Konstanz haben alle 26 Abiturienten die Prüfung mit gut bestanden. Derselben unterzog sich auch der 1. Kurs des ehem. Aufbaurealgymnasiums. Bei der Prüfung wurden auch die Grundzüge des Staates auf Charakterbildung besonders berücksichtigt. Zu dem erfreulichen Ergebnis kann man Lehrer und Schüler nur beglückwünschen.

Waldsch, 1. März. Das Bürgermeisteramt erinnert an die Bezahlung alter Gemeindesteuern und sonstiger Forderungen der Gemeinde, da das Rechnungsjahr dem Ende zugeht. Die Schuldner werden ersucht sich bis 5. März schriftlich zu erklären, wie sie ihre Schuld bei der Gemeindesteuer zu befrachten gedenken. — Heute wird eine Lebensmittelammlung von Haus zu Haus durchgeführt. Wer nicht viel geben

# Ettlinger Arbeitsbeschaffungsprogramm 1934

## Aus eigener Kraft aufwärts

I.

Um den Resonanzboden für die während der Wintermonate angefachte Arbeitsverteilung auch in den weiteren Monaten zu erhalten, wurde gestern von der Kreisleitung der NSDAP Ettligen die Bevölkerung in den „Sonnen“-Saal zu einer sehr anregend verlaufenen Versammlung eingeladen. Hierzu hatte sich eine große Anzahl Teilnehmer, insbesondere aus Handwerker-, gewerblichen und Arbeiterkreisen, eingefunden, doch hätten noch mehr erscheinen können und sollen, um sich für die vom Führer so dringend notwendig bezeichnete Tat der Beschäftigung aller Volksgenossen zu begeistern und aus berufenem Munde zu vernehmen, wie das möglich sein wird.

### Kreisleiter Va. Pfeiffer

erklärte, daß alle Anstrengungen am Platze sind, um nach dem Willen des Führers die Arbeitsbeschaffung durch Stadt und Private zu weiden. Denen, die bisher schon in die Speichen des Rades eingriffen und Arbeiten erteilt haben, sei zu danken, er möchte sie aber ermutigen, darin fortzufahren. Das Motto lautet dieses Mal: „Aus eigener Kraft“; auf Zuschüsse, wie im Winter, ist nicht zu rechnen. Jeder soll versuchen, das Mögliche zu tun, sich reiflich in den großen Gedanken des Nationalsozialismus einzelen. Ein Teil hat das bereits getan, alle sollen das Vertrauen zur Regierung zeigen, denn wer heute noch nörgelt, wo uns die ganze Welt um den Führer beneidet, verdient nicht, daß er sich ein Deutscher nennt. Wäre er nicht gekommen, dann hätte die rote Flut Deutschland überschwemmt und wir tagten nicht in diesem Saal. Keiner soll sagen, dieser oder jener geht mir nicht in euren Reihen und deshalb beieite stehen wegen eines Schönheitsfehlers. Wo es gelte zu bessern, möge man sich getroit an ihn wegen Abhilfe wenden, und er werde sie schaffen, vorausgesetzt, daß der Antragsteller nicht selbst Dred am Steden hat. In den Fachgruppen und Handwerksgruppen solle man bedenken, daß es besser ist, den Konkurrenten leben zu lassen, denn falls er Konkurs macht, fällt er doch nur dem von allen getragenen Gemeinwesen zur Last. So müsse der Redner sich auch gegen Unfiten im Geschäftsleben wenden. Es geht nicht an, daß sich die Geschäfte bei Ehestandsdarlehen in Darvorschießen an die Käufer überbieten, 20, 30 ja sogar 50 RM. geben, um die Bestellung zu bekommen. Ein solches Verfahren läßt sich nicht mit Sauberkeit im Handeln bezeichnen und das Anerbieten macht, sei so schlecht wie der, der das Geld nimmt (Zustimmung). Jeder muß sich betreiben, ehrlich zu bleiben, sonst enden wir im Sumpfe einer Korruption. Hiergegen werden wir Front machen; es gilt nicht nur zu verdienen, sondern auch Opfer zu bringen. Wenn die Stadt Ettligen billiges Gelände für Eigenheime zur Verfügung stellt, dann dürfen Ideologen keine Phantasiepreise für ihre dazu benötigten Grundstücke verlangen. Wenn das nicht aufhört, werden Namen genannt. Man darf sich nicht an dem bereichern wollen, was dem öffentlichen Wohl gilt. Er hoffe, nicht umsonst gesprochen zu haben

Vor allem für Ettligen kommt der Bau von Eigenheimen in Frage, nicht aber eine Randfiedlung, wie sie die Großstadt braucht. Hierzu wird die Stadt billiges Baugelände geben, um die Lasten für die Erstellenden tragbar zu machen. Ein Drittel der Bauumme sollte aber als Eigenkapital vorhanden sein, sonst schnürt sich der Bauherr selbst den Kragen zu. Zur Verwirklichung dieser Pläne wird ein Musterhäuschen gebaut werden, das als Modell dienen kann. Die Architekten müssen, was sie versprochen haben, halten. Die Bauten dürfen den Voranschlag um keinen Pfennig überschreiten. Wer nicht richtig kalkulieren kann ist kein Architekt.

Wir haben an eine großzügige Wirtschaftsbelebung gedacht, indem wir aus dem Fehler, daß Ettligen zu nahe bei Karlsruhe liegt, eine Tugend machen. Wir wollen dessen Bevölkerung zu uns herüberziehen und mit großer Propaganda für ein großes Blütenfest auf dem Rotberg einziehen, wenn die schönste Zeit, die Blüte, dort gekommen ist. — Arbeitsbeschaffung wird geschaffen mit besserer Pflege der Fußwege und neuer Wege, die dann nötig sind. Man soll hier ohne Rohrpfedel die Rebbergwege begehen und auch die Zwickwege gegen den „Wattberg“ hinabsteigen können, ohne die Begleiterin am Arm halten zu müssen. Wir müssen den Mut für solche Planungen aufbringen, das Geld für solche Arbeitsbeschaffung ist erhältlich.

Ettligen ist unbestreitbar eine schöne Stadt, es ist aber auch eine Stadt, von der man spricht. Im In- und Ausland wird ihr Name genannt, weil sie die Vorbereitungsstätte für die Olympiade von 1936 geworden ist. Manche unserer Mitbürger haben davon noch keinen Dunst.

Arbeitsbeschaffung von privater Seite muß der öffentlichen zur Seite treten, dann haben wir auf Jahre zu tun, denn da ist vieles nachzuholen, was über die Zeit her nicht gemacht wurde. Wenn Geld da wäre, wäre geholfen, so hört man oft. Die Lage ist aber nicht so verzweifelt. Von 30 für die Winter-Arbeitsbeschaffung eingereichten Gesuchen brauchten nur 5 Stück wegen Kreditmangel nach Karlsruhe weitergegeben werden; das ist ein sehr geringer Prozentsatz. Freilich, die Gewerbetreibenden dürfen nicht zuviel Heu auf ihre Gabel nehmen wollen, müssen dem Konkurrenten auch etwas zugestehen. Aus eigener Kraft konnten hier in der Winterschlacht 120 000 RM. ausgegeben werden. Gut ab vor den Leuten, die das gemacht haben. Ein jeder sollte zur Arbeitsbeschaffung in irgend einer Form beitragen, wenn es auch Opfer kostet. Opfer, die freiwillig gebracht werden, mögen in materieller Hinsicht ärmer machen, in seelischer Hinsicht bedeuten sie eine Bereicherung und machen das Gemüt freier. Man hat Gutes getan! Nur durch Opfer werden wir groß und stark werden und wenn wir sie mit ergauntem Haar bringen, kommt die Frucht aus dieser Saat den Kindern und Kindeskindern zugute. Ein solcher Einsatz ist jedes Opfer wert! So schloß der Redner seine Ausführungen, die sicher nicht ohne Eindruck blieben, was auch der reiche Beifall gezeigt hat.

## Denkt an das Eintopfgericht am 4. März!

Das Eintopfgericht wird am ersten Sonntag des Monats gefeiert, also am 4. März. Es darf nicht vorkommen, daß die Ertragnisse der Sammlung gegenüber den vorhergehenden Monaten abnehmen. Wo dies der Fall ist, muß man von einer Schande für die ganze Stadt und für das ganze Dorf sprechen.

Es steht fest, daß es immer noch Volksgenossen gibt, die den Sinn des Eintopfgerichtes noch nicht begriffen haben. Das Eintopfgericht hat nur dann einen Sinn, wenn es zugleich ein Opfer darstellt. Man soll sich zwar satt essen, aber man soll einfach essen, und das Geld, das man dadurch spart, für die nocklebenden Brüder opfern. Es ist bedauerlich, wenn wohlhabende Herrschaften die Sammler abweisen oder mit ganz geringfügigen Beträgen abweisen. Wer so handelt, stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft. Er wird ein Fremder im eigenen Vaterlande sein. Wenn ihm ein frohes „Heil Hitler“ entgegenhallt, dann muß er erörtern, weil er dem Volkskanzler nicht die Treue gehalten hat, der ihn und seinen Besitz vor dem Volksweltismus beschützt hat. Wenn andere frohen Mutes ihr Eintopfgericht verzehren, dann muß er fürchten, von seinen Kindern und von seinem Hausmädchen verachtet zu werden. Solche Menschen werden niemals Nationalsozialisten werden. Man muß sogar daran zweifeln, ob sie es überhaupt verdienen. Deutsche zu heißen; denn das Eintopfgericht ist ein deutscher Volksbrauch geworden, dem sich niemand mehr entziehen kann. — Opfert am 4. März durch das Eintopfgericht!

## Letzte Nachrichten

Wien: Nach einer neu veröffentlichten Verordnung kann das Bundeskanzleramt aus Gründen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit Beamte ihres Dienstes entheben.

London: In der Nordostküste Englands haben am Dienstag Schneestürme große Verheerungen angerichtet.

Berlin: Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und sonstiger Bedarf) stellt sich für den Durchschnitt des Monats Februar 1934 auf 120,7 (1913/14 = 100), sie ist somit um 0,2 v. H. niedriger als im Vormonat.

Wien: Die polizeilichen Untersuchungen gegen die verhafteten Funktionäre der sozialdemokratischen Partei sind jetzt abgeschlossen worden. Gegen 20 Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes ist das strafgerichtliche Verfahren eröffnet worden.

## Starles Erdbeben

Frankfurt a. M., 1. März. Die Seismographen der von Reinachischen Erdbebenwarte auf dem kleinen Feldberg im Taunus verzeichneten gestern nachmittags ein stärkeres Erdbeben. Das Beben begann um 17.47 Uhr M.E.Z. Der Höhepunkt trat um 18.39 Uhr M.E.Z. ein. Die Herdentfernung beträgt rund 15 000 Kilometer.

## Tierfängervereinsede

Bogelschnitz-Kalender für den Monat März  
Beendigung des Fedenschnittes und Pflege der Bogelschnitzgehölze. Beginn mit der Pflanzung von Bogelschnitzanlagen. Aufhängen der Nisthöhlen und Revision der alten Nisthöhlen nach Schlafmäusen. Im Notfall Fütterung der Zugvögel.

kann, gebe das Wenige gern. — Sämtliche neuerstellten Wohnungen dürfen nur nach einer Anzeige an den Ortsbaumeister und Einrichtnahme durch einen Sachverständigen bezogen werden. — Der Frühjahrsmarkt in Walsch findet am 13. März statt. — Der Mütterlehrgangskurs Walsch, den die Wanderlehrerin Fr. Woll hier abgehalten hat, war sehr stark besucht. Am Schlußabend waren etwa 300 Teilnehmerinnen im St. Theresienhaus anwesend. An alle wird ein Diplom ausgegeben.

## Haus- u. Grundbesitzerverein e. V., Ettligen Beratungstunde in der Zunftstube

Reichenbach, 1. März. Der in dem Gerichtsbericht in Nr. 50 erwähnte, wegen Betrügereien verurteilte Alfred W. aus Reichenbach, ist nicht mit dem Schmied Alfred Wittum hier identisch, was hiermit, um Verwechslungen zu vermeiden, festzustellen sei.

Auerbach, Amt Ettligen, 1. März. Wohnhaus u. Scheune abgebrannt. Heute früh um 4.30 Uhr erkante Feueralarm; im Wohnhaus der Geschwister J. G. Schüringer war, vermutlich vom Dachfenster ausgehend, ein Brand ausgebrochen. Als das Feuer bemerkt wurde, hatte es schon stark um sich gegriffen, so daß nicht mehr viel zu retten war. Auch die Scheune brannte samt dem Wohnhaus bis auf die Grundmauern nieder. Das Inventar konnte nur zumteil gerettet werden. Die Wächmannschaft war alsbald zur Stelle und griff wacker ein. Die Löscharbeiten leitete Bürgermeister Becker mit Umsicht; in einer halben Stunde war das Feuer so gedämpft, daß eine Gefahr für die nächstgelegenen Gebäude des Karl Friedr. Hofert nicht mehr bestand. Man schätzt den Brandschaden auf etwa 6000.— RM. Die Betroffenen sind versichert.

## Der Holzlöffel zum Eintopfgericht

In allen Waldgebieten des Schwarzwaldes ist die Schnitzkunst zu Hause. Doch nicht nur Bildwerke werden geschnitten, auch die handwerkliche Schnitzkunst finden wir hier. Besonders südlich des Feldberges im oberen Alb- und Wiesenland wohnen diese Schnitzfamilien, die Holzgeräte für die



200 000 Holzlöffel  
find über die Industrie- und Handelskammer „Schopfheim“ bestellt worden. 300 arbeitslosen Familien dieses Gebietes ist mit diesem Auftrag für einige Zeit Arbeit und Brot gegeben. —

Eintopfgericht 1933-34  
Schwarzwälder Heimatarbeit

Sinnig ist der Gedanke, zum Eintopfgericht einen Bföfel zu verkaufen.

Denn zum Eintopfgericht gehört der Bföfel! Und dem kommenden Geschlecht wird er immer eine bleibende Erinnerung sein. Darum kauft am Sonntag, den 4. März, den Holzlöffel der badischen Holzschneider und Schneeflecker. Ihr unterstützt das Winterhilfswerk, gebt Euren armen Volksgenossen Brot und habt eine Erinnerung an das Eintopfgericht 1934.

Die Landesführung des Winterhilfswerkes, Gau Baden, hat nun hier eine bewusste Hilfsmaßnahme zur Förderung der Arbeitsbeschaffung für die Holzschneider und Schneeflecker des Hochschwarzwaldes getroffen. —

### Aus Baden und Nachbarstaaten

**Mannheim, 1. März.** (Sicherungsverwahrung für Zuhälter.) Die Staatsanwaltschaft Mannheim hatte gegen den 30jährigen Arbeiter Pfleger aus Teichenmoche (Pfalz) Antrag auf Sicherungsverwahrung gestellt, dem das Schöffengericht in seiner am Mittwoch stattgefundenen Sitzung auch stattgab. Pfleger ist bereits viermal wegen Zuhälterei vorbestraft, das letzte Mal im September 1932 mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Dreimal war er bereits im Arbeitshaus Kislau, verfiel aber immer wieder in seinen alten Lebenswandel.

**Mannheim, 1. März.** (Kind tödlich überfahren.) Dienstag nachm. kurz vor 5 Uhr ereignete sich am Gontardplatz im Stadtteil Lindenhof ein Verkehrsunfall, dem leider ein stehendes Menschenleben zum Opfer fiel. Das 5jährige Tochterchen des Schlossers Johann Differl aus der Rheinstraße lief einem aus Stuttgart-Feuerbach stammenden

Lehrkraftwagen so unglücklich in die Fahrbahn, daß ein Vorderrad des schweren Wagens dem Kinde über die Brust ging. Den Fahrer, der im letzten Moment noch vergeblich zu bremsen veruchte, trifft keine Schuld.

**Großrinderfeld, 1. März.** (Nächtlicher Brand.) In der Nacht zum Dienstag brach hier ein Brand aus, dem zwei Scheunen und ein Wohnhaus, ferner verschiedene Remisen zum Opfer fielen. Die Brandgeschädigten sind Schreinermeister und Landwirt Philipp Kraus, dessen Wohnhaus u. Scheune nebst Stallung und Remise ein Raub der Flammen wurden. ferner die Geschwister Hofmann, deren Scheune mit Remisen niederbrannten. Außerdem wurde das Wohnhaus der Geschwister Hofmann schwer beschädigt. Mit den Scheunen ist Stroh und Futter vernichtet worden. Vieh und Hausrat konnten gerettet werden. Der Brand, der etwa um 12.30 Uhr ausbrach, konnte gegen 4 Uhr als lokalisiert gelöscht werden. Bei der Befreiung des Brandes wurde die Feuerwehr von Großrinderfeld durch die Motorprie von Taubersbroschheim unterstützt.

**Gröbzingen, 1. März.** (Tragischer Selbstmord.) Gestern morgen entdeckten Bahnbeamte auf der Strecke nach Pforzheim eine Leiche, der der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Nach den polizeilichen Feststellungen handelt es sich um den 16jährigen Sohn des Metzgers Herrn Siefert aus Gröbzingen. Furcht vor Strafe soll den Jungen in den Tod getrieben haben. Der Vater wurde gestern nachmittag von der Polizei festgenommen.

### Wetterbericht

Im Westen liegt Hochdruck, über Mitteleuropa eine ausgedehnte Depression. Für Donnerstag und Freitag ist weitgehend bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

### Rheinwasserstand.

	27. 2. 34.	28. 2. 34.
Rehl	172	170
Maxau	323	325

Bis Samstag, den 3. März



Wer heute kauft — schallt für morgen Arbeit!

## A. Streit

### Besonders preisw. Angebot!

- Kommunion- u. Konfirmations-Anzüge, blau Kammgarn, 26.—, 22.50,
- Sport-Anzüge, teils mit zwei Hosan, 22.50, 23.50,
- Herrn-Anzüge in guten Qualität 43.—, 35.—, 27.50,
- Sportosen u. Knickerbocker 3.90
- Streifenhosen in grosser Auswahl 5.50, 3.90,
- Blaue Arbeitsanzüge, extra schw. Qualitäten 5.90, 4.90,
- Knaben-Hosen aus schwarz u. braun Velveton 4.50 3.90
- Knaben-Hosen aus Stoff und Manchester 3.90, 2.50,
- 1.65

**Exprescheine  
Frachtbriefe  
Eilfrachtbriefe  
Anhänger**

für Frachtgut, Eilgut u. Expres stets vorrätig

**Buch- und Steindruckerei**

**R. Barth, Kronenstr. 26.**

Alle in unserer Zeitung erschienenen

## Romane

hatten wir dauernd am Lager

Wir empfehlen Ihnen, die Bücher zu kaufen; Sie werden dieselben immer wieder einmal lesen und Freude daran finden.

Jeder Roman in Ganzleinen gebunden kostet 3.— RM.

- Ant. Schwab: „D Strahburg“ einz. Ausführung 70 Pfg.
- Ant. Schwab: „Die kleine Frau Storkow“ einz. Ausführung 70 Pfg.
- Ant. Schwab: „Der Sohn des Autokönigs“ einz. Ausführung 70 Pfg.
- Ant. Schwab: „Hanni als Reporterin“ einz. Ausführung 70 Pfg.
- Ant. Schwab: „Der Magier Good“ einz. Ausführung 70 Pfg.
- Helmuth Kayser: „Rote von Flandern“ einz. Ausführung 70 Pfg.
- Helmuth Kayser: „Der Kaiserwalzer“ einz. Ausführung 70 Pfg.
- Georg Westfalen: „Die reichste Frau der Welt“
- Erich Kunter: „Quelle des Glücks“ einz. Ausführung 70 Pfg.
- Hanns Heinz Wollfram: „Friedrich Bieden sieht den Tod“
- Anderl: „Schloß Siebenbrunn“ einz. Ausführung 70 Pfg.
- v. Stein: „Das ferne Leuchten“

„Mittelbadischer Kurier“



## Weiße Woche

### Das Fest der Hausfrau

### Die guten Qualitäten Die billigen Preise

machen den Kauf bei uns zu einer

### doppelten Freude!

Gardinen-Ausstellung 2. Etage



Karlsruhe

### Die 2. Rate des Geschäftsanteils

mit 200 Mark ist zur Zahlung fällig vom 1.—5. März. Bei der Zahlung ist die letzte Quittung mitzubringen. Ebenfalls ist die Hälfte des Betrages für die gelieferten Kannen zu zahlen.

- Die Preise für die Kannen sind:
- 20-Ltr.-Kanne mit Stechdeckel 8,50 RM.
- 10-Ltr.-Kanne mit Stechdeckel 6,50 RM.
- 10-Ltr.-Kanne konisch mit Seichtuch
- 5-Ltr.-Kanne konisch ohne Seichtuch

Der Ausgleichsbeitrag für Monat Februar muß bis 5. ds. Mts. bezahlt sein.

**Milch-Abgabgenossenschaft Ettlingen**

gez. Rupp. gez. Fr. Stoil.



## Stangen- und Brennholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen versteigert am Montag, den 5. März, vorm. ab 9 Uhr, im Gasthaus a. Sonne aus Distr. III Hoberloch und IV Hagenich 395 Ster Buchen- und Eichenbrennholz und 3025 Wellen, aus Distr. V Hardwald 14, 15, Ob. u. Unterer Haag 272 Ster Buchen- und Eichenbrennholz und 2025 Wellen und mehrere Lose Schlagraum.

Am Dienstag, den 6. März, vorm. 9 Uhr, im Gasthaus zur Sonne aus Distr. II 14 Saum (Grünwetterbacher Grenze) 108 Ster Buchen Brennholz und 675 Wellen, anschließend aus Distr. I 2 Unterer Rüppich, 3 Unterer Steigroin, 5 Hehrd, 8 Hehr, 11 Eberbach, 14 Mittl. Kreuzelberg, Distr. II 2 Hasenberg, 5 Kalberkopf und 6 Waidkopf, 862 Bauftangen 1.—5. Klasse, 28 Hagftangen, 454 Hopfenstangen 1.—4. Klasse, 19 Bohnensteden.

Vorsteiger der Lose: Distr. I Fortwart Klein, II Lauinger, III und IV Kern und V Ruffmann. Der Bürgermeister.



## Brennholz-Versteigerung

des Vorhames Mittelberg in Ettlingen

Dienstag, 6. März d. J., vormittags 9 1/2 Uhr, in der „Mühle“ in Marzell aus Abt. 68, 69 (Förster Eisele, Marzell) 447 Ster meist buchene Scheiter u. Prügel; aus Abt. 54, 55 (Förster Blöth, Mehlinschwand) 115 Ster forlene Scheiter u. Prügel.

Freitag, 9. März d. J., vormittags 9 1/2 Uhr im „Schönblick“ in Marzell aus Abt. 25, 41 (Förster Eisele, Marzell) 218 Ster meist buchene Scheiter u. Prügel; aus Abt. 12, 18, 19, 20 (Förster Kras, Moosbroun) 417 Ster meist Buchen-Scheiter u. Prügel; aus Abt. 56 (Förster Blöth, Mehlinschwand) 170 Ster Buchen-Scheiter u. Prügel.

## Für die Bürgermeisterämter:

Forderungszettel, Lohn-Konto-Listen sowie alle sonstigen Impresen

stets erhältlich in der

**Buch- u. Steindruckerei R. Barth**  
Fernsprecher 78 Ettlingen Kronenstr. 26



Der Arzt sagt: Sommer-sprossen sind Anhefungen von Farbstoff tief unter der Oberhaut. Um sie zu beseitigen, braucht man eine Creme, die tief in die Haut eindringt. Ein solches Mittel ist

### Frucht's Schwänenweiß

Es hilft immer, auch in hartnäckigen und veralteten Fällen Tube 1.60, Dose 3.15

**Schönheitswasser Aphrodite** macht die Haut zart und rein

Stadt-Apothek, E. H. Tumber.

### N.-S. Frauenschaft Ettlingen

Heute abend 8 Uhr, oberer „Sonnen“-Saal

### Heimabend

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Die Ortsgruppen-Frauenschafts-Leitung.



Sonntag, 4. März 1934:

### Postautofahrt

und

### Abfahrtsläufe

Näheres siehe Aushang.

### Turnverein 1885

Freitag 5 Uhr:

### Turnen der Frauen.

### Darlehen

vergißt Haka-Kreditkasse unter Reichsaufsicht. Vertreter Karlsruhe, Karlsruferstr. 6, 1 Treppe

Braves fleißiges

### Mädchen sucht Stelle

auch halbtags.

Angebote an den Kurier.

Berücksichtigen Sie

unsere Inserenten!

### Zur Frühjahrs-Saison

empfehle ich die neuesten

### Damenmäntel und Kostüme

Erwin Fladt

Damen-Schneidermeister

Seminarstr. 6 (Eing. Hirschstr.)

Zur Anfertigung der Dienst-Uniform für die SA., SS., PO., NSKK., HJ. und des Festanzuges für die D. A. F. von der Reichszeugmeisterei München zugelassen.

### Sonder-Veranstaltung

der Kreisleitung der NSDAP. Ettlingen.

Am Samstag, den 3. März 1934

abends 8 Uhr, im großen „Sonnen“-Saal

### „Krach um Jolanthe“

(Metzelsuppe)

Deutscher Theaterabend

Der Kreispropaganda-Leiter.

### Union-Lichtspiele - Ettlingen

Ab heute bis Montag, den 5. März

Vorstellungen Wochent. 8.30 Uhr, Sonntag um 4, 6.15, 8.30 Uhr

Der schönste deutsche Berg- und Heimatfilm

### „Die blonde Christl“

mit Karin Hardt und Theodor Loos. Nach Ludwig Ganghofer's „Der Geigenmacher von Mittenwald“.

Dieser herrliche Film ist mit großer Feinheit u. Zartheit zusammengeliegt - ein Menschenschicksal, herausgegriffen aus der Wirklichkeit, voll Rührung, Humor u. fesselnder Handlung.

Hierzu: Auserwähltes Beiprogramm u. Tonwoche

Am Sonntag keine Jugend-Vorstellung

Ettlingen.

### Öffentliche Versteigerung.

Nach § 290 HGB, werden auf Antrag der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen am

Dienstag, den 13. März 1934, nachmittags 3.30 Uhr,

im Notariat I Ettlingen öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert:

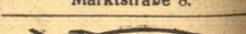
Nominal RM. 6500.— neue Aktien der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen Nr. 4988—5000.

Die näheren Bedingungen sind beim Notariat einzusehen.

Ettlingen, den 22. Februar 1934.  
Badisches Notariat I.

### Sie sind zu dick!

Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Beginnen Sie noch heute mit der letztzählenden „Reinla“-Kur, den unschätzblichen Entfettungstabletten RM 1.75, in allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinla“-Badenia-Drogerie, R. Chemnitz, Marktstraße 8.



### Frische Seefische

u. frischgewäss. Stockfische

### Mich. Weiler

Reinstraße 79 Telefon 166

Berkaufe Freitag und Samstag früh auf d. Marktplatz.

### Schöne

### 3-Zimmer-Wohnung

im 2. Stock auf 15. März oder 1. April

zu vermieten.

Zu erfragen im Kurier.

### Schöne

### 3-Zimmer-Wohnung

evtl. mit Mansarde auf 1. April

zu vermieten.

Näheres: Reinstraße 26II

### 3-4-Zimmer-Wohnung

in ruhiger Lage auf 15. April oder 1. Mai

zu mieten gesucht.

Angebote an den Kurier.

### 3-4-Zimmer-Wohnung

auf 1. April von pünktl. Zahler zu mieten gesucht

Adressen mit Preisangabe und B. Z. an den Kurier.

### Im Inserat

liegt

der Erfolg!